

Gottes Wort trifft Jona

Hebräer 4,12f.

Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schlachtmesser; es dringt hindurch bis zur Scheidung von irdischer Seele und heiligem Geist, von Mark und Bein und urteilt über Regungen und Gedanken des Herzens. Und kein Geschöpf ist verborgen vor ihm, sondern alles ist nackt und wehrlos vor den Augen dessen, dem wir Red und Antwort stehen müssen.

Liebe Gemeinde,

alle Kraft, so sagen uns diese Worte aus dem Hebräerbrief, alle Kraft geht vom Wort aus. Wenn wir uns fragen, warum niemand glaubt, warum wir hier so wenige Christen sind an diesem Sonntagmorgen, dann ist es völlig sinnlos, den Fehler bei uns zu suchen, zu fragen, was wir falsch machen oder wie wir etwa einladender sein können. – Alle diese Fragen führen in die Irre.

Denn alle Kraft geht von Gottes Wort aus – nicht etwa von der Kirche, nicht etwa von unserer Gemeinde, nicht etwa von ihnen oder mir. Alle Kraft geht von Gottes Wort aus.

Wenn Gott wollte, dann würde er morgen die Leute wachrütteln und aufrichten und zur Umkehr bewegen.

Wenn Gott wollte, dann würden die Plätze hier nicht reichen für alle, die sich um sein Wort scharen wollen.

Alle Kraft geht von Gottes Wort aus!

In fünf Eigenschaften wird uns im Hebräerbrief die Kraft von Gottes Wort beschrieben:

1. Gottes Wort ist lebendig. Es ist kein toter Buchstabe. Es ist Geist. Es ist Mensch. Es ist Christus. Es ist Gemeinde als Leib Christi. Gottes Wort ist lebendig.

2. Gottes Wort ist wirksam. Luther übersetzt: kräftig. Gottes Wort hat power. Gottes Wort kann Berge versetzen. Gottes Wort hat alles hervorgebracht aus seiner Wirkkraft heraus. Gottes Wort ist wirksam.

3. Gottes Wort ist schärfer als jedes zweischneidige Schlachtmesser. Wer gerne Kochsendungen sieht, der weiß, was ein scharfes Messer ist. Es trennt die feinste weiße Sehne vom roten Fleisch. Auch der Epheserbrief (6,17) schreibt vom Schwert des Geistes, das Gottes Wort ist. Der Seher Johannes beschreibt im Buch der Offenbarung die Gestalt, die einem Menschensohn gleicht: Aus seinem Mund kam ein zweischneidiges Schwert (1,16). Vorsicht mit Gottes Wort – man kann sich daran schneiden, denn es ist schärfer als jedes zweischneidige Schlachtmesser.

4. Gottes Wort trennt das Mark vom Bein, das Harte vom Weichen, das Irdische, Vergängliche, Getrübte und Verdorbene im Menschen vom heiligen Geist, den Gott in uns gehaucht hat. An Gottes Wort scheiden sich die Geister.

Und 5. Gottes Wort ist kritisch. Es ist ein kritischer Richter über alle Regungen und Gedanken des Herzens. Der Selbstbetrug funktioniert nicht mehr, denn Gottes Wort durchschaut uns. Gottes Wort ist kritisch.

Ich erinnere daran: Alle Kraft geht vom Wort aus. Unsere Bemühungen und Überlegungen und Pläne sind Schall und Rauch. Wir können nichts aus uns heraus bewegen.

Aber Gottes Wort ist lebendig, kraftvoll, scharf, trennend und kritisch.

Das Wort Gottes ist ein Subjekt. Eine Person. Ein Wille. Und eine Kraft. Es ist "der Handelnde". Das Wort ist "aktiv" – von ihm geht etwas aus, es hat Auswirkungen auf uns.

Liebe Gemeinde, alle Irrtümer der Kirche beruhen darauf, dass die Kirche etwas "machen" will. Sie verstand es nicht, dass sie keine Macht hat. - Irrtümer der Kirche richten sich meistens darauf, was getan werden muss – gedacht ist an "den" guten Christen. Kirchen und Konfessionen ergehen sich darin, dass dies oder jenes von einem Christen getan werden soll. So entstehen die Festlegungen und Dogmen der unterschiedlichen Konfessionen:

- Die einen sagen: Man soll die Kinder taufen. Die anderen befinden, dass nur selbstdenkende Erwachsene getauft werden können.

- Die einen segnen Waffen und die anderen sagen: Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein.

- Die einen sagen: Du musst leben wie die alten Israeliten und nur koschere Dinge essen. Die anderen sagen: Dem der glaubt, ist alles erlaubt.

- Die einen sagen: Du musst Christus angenommen haben – auch, wenn keiner weiß, wie genau das geht und ab wann es so ist. Die anderen behaupten, durch bestimmte Weihen Gott näher kommen zu können als der Rest der Welt.

Alles das ist unnötiges Denken und dient mehr dazu, dass sich einzelne Prediger und Gemeindeleiter hervor tun und sich unterscheiden in den Bedingungen, die sie als christlich erachten im Unterschied zu den anderen.

Solche willkürlich aufgestellten Bedingungen und Regeln und Dogmen dienen nicht Gott – sie dienen dem Machthunger von Gemeindevorstehern, Predigern und Kirchenoberen. Sie dienen dazu, sich von anderen abzugrenzen und die eigenen Getreuen um sich zu scharen.

Letztlich sind sie eine Beleidigung für Gottes Wort.

Denn nicht wir sind die Handelnden, sagt der Hebräerbrief. Sondern Gott ist der Handelnde durch sein Wort. Gott ist aktiv. Er wirkt durch sein Wort.

Wir sind bestenfalls Spürende, Sensible, die die Bewegung des Herzens wahrnehmen können. – Oder wir verharren unsensibel.

Denn wie werden die Menschen und alles Lebende beschrieben gegenüber Gottes Wort?

... kein Geschöpf ist verborgen vor ihm, sondern alles ist nackt und wehrlos vor den Augen dessen, dem wir Red und Antwort stehen müssen.

Für den Hebräerbrief sind alle Lebewesen vor Gott völlig machtlos. Und der Mensch hat nur dies Eine zu tun: Er muss gegenüber Gottes Wort Rede und Antwort stehen.

Wir hätten also nichts zu tun, als uns Gottes Wort auszusetzen. Wir hätten nichts zu tun, als Gottes Wort geschehen zu lassen.

Aber: Wie um Himmels Willen soll das gehen?

Das ist nicht leicht gesagt. Vielleicht kann man es am besten so beschreiben: "Das Leben an sich heranzulassen."

Ich möchte uns dazu eine Geschichte erzählen von Gottes Wort und seiner lebendigen, kräftigen, scharfen, trennenden und kritischen Kraft. - Ich möchte von Jona erzählen. Seine Geschichte ist bekannt. Ich möchte davon erzählen, wie Gottes Wort an sein Ziel kommt, ganz gleich, was Jona tut.

Als Jona vor seinem Auftrag und vor Gott weglaufen will, da verfolgt Gott einen Plan:

Durch den Sturm auf dem Meer bringt er am Ende eine ganze Schiffsbesatzung zum Glauben. Da heißt es: *die Leute fürchteten den HERRN sehr und brachten dem HERRN Opfer dar und taten Gelübde.*

So hat sich Gott einfach mal eben eine Missionsmannschaft gesammelt, die nach Tarsis fährt, nach Spanien, wo nicht einmal Jahrhunderte später Paulus hinkam, obwohl er es gewollt hatte.

Die Seeleute lösen, wer Schuld ist an dem Sturm. Ein Losverfahren ist ein Gottesurteil. Gott lässt das Los auf Jona fallen. Dadurch wird Jona ein völlig neuer Mensch. Noch an Bord des Schiffes findet er zu Gott und bekennt: Ich bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat.

Da wird Jona Mensch, liebe Gemeinde: Er ist bereit, für das Leben dieser Gefährten auf dem Schiff selber den Tod zu erleiden. Als die Seeleute ihn freundlich fragen: *Was sollen wir denn mit dir tun, dass das Meer stille werde und von uns ablasse?*

Da antwortet Jona, der Sohn Amitais: *Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird das Meer still werden und von euch ablassen.*

Was Jesus später "das Zeichen des Jona" nennt, das ist nicht nur die Tatsache, dass Jona drei Tage im Fischbauch, dem symbolischen Todesort, verbringt und dann wieder aufersteht. Das Zeichen des Jona ist auch: Jona ist bereit, sein Leben für das der Anderen zu geben – wie Christus selbst.

Liebe durch und durch – bis zum eigenen Tod. – Das ist das eigentliche "Zeichen des Jona". Und das macht mich so stolz auf diesen Propheten und darauf, dass wir jetzt als Kirchengemeinde seinen Namen tragen.

Gottes Wort ist lebendig, es scheidet das Weiche vom Harten, es ist kritisch und drängt zur Entscheidung. Gottes Wort hat Jona zum Menschen gemacht, zum Mitmenschen. - Und ganz nebenbei bringt Gottes Wort eine ganze Schiffsbesatzung zum Glauben. – Kann es sein, dass Gott das von Anfang an vor hatte durch sein lebendiges Wort?

Jonas Geschichte war noch nicht zu Ende. *Es geschah das Wort des Herrn zum zweiten Mal zu Jona.* So beginnt das 3. Kapitel des Prophetenbuchs – Das Wort geschah! Gottes Wort ist lebendig!

Diesmal folgt Jona seinem Ruf und predigt Ninive das kommende Gericht. Doch als Gott sich der reuigen Stadt erbarmt, da kommt das eigentliche Problem ans Licht. Jona traut dem Wort Gottes nichts zu. Er hält Gottes Wort für einen zahnlosen Tiger und betet:

Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war, weshalb ich auch eilends nach Tarsis fliehen wollte; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen.

Gottes Wort ist nicht so, wie Jona es gern hätte. Jona will die klare Kante. Jona will das Strafgericht. – Aber Gott erweist sich der Stadt barmherzig.

Vielleicht hat Gottes Wort am Ende eine Stadt gewonnen aber einen Propheten, den Jona, verloren. Denn das Letzte, was wir von Jona erfahren, ist, dass er lieber tot sein will als lebendig.

Nicht Jona ist der Starke in der Geschichte. Alle Kraft geht von Gottes Wort aus. Denn so ist Gottes Wort: Es ist lebendig, kräftig und scharf wie ein Schlachtmesser. Es tut auch manchmal dem einen weh, um die Vielen zu gewinnen. Es treibt einen Keil in unser Denken und Empfinden.

Gottes Wort macht, was es will. Und es benutzt die Jonas dieser Welt, die sich beleben lassen, die sich hingeben, und koste es das Leben, die es ausrichten, obwohl sie daran verzweifeln.

Es ist nicht einfach. Es ist Gottes Wort. Lebendig, stark und scharfschneidig, geeignet zu trennen und Krisen herbeizuführen. Es ist nicht einfach. Es ist Gottes Wort.

Amen.